

## Citation style

Dorfbauer, Lukas J.: Rezension über: Fabiana Boccini (ed.), *Bibliotheca Gregorii Magni Manuscripta. Censimento dei manoscritti di Gregorio Magno e della sua fortuna (epitomi, florilegia, agiografie, liturgia). 2: Chur-Grenoble, Firenze: Sismel. Edizioni del Galluzzo, 2018*, in: *Mittellateinisches Jahrbuch*, 55 (2020), 1, S. 153-157, DOI: <https://doi.org/10.36191/mjb/2020-55-1-13>, heruntergeladen über Website



## copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

de la copie d'une liste d'ouvrages tardo-antiques et médiévaux sur le calcul de la date de Pâques que J. Ussher avait préparée dans le cadre de ses propres recherches sur ces questions. Ó. s'efforce d'identifier l'ensemble des titres de cette liste, dont il propose en annexe (343–351) une édition ainsi qu'une reproduction photographique. Cette étude constitue donc une sorte de mise en perspective de l'ensemble du volume: à travers le travail réalisé par J. Ussher, qui utilisa sans doute les «monuments» des études chronologiques de la première moitié du XVII<sup>e</sup> s. que sont l'*Opus de doctrina temporum* de Denis Pétau et le *De doctrina temporum commentarius in Victorium Aquitanum* de Gilles Bouchier, mais qui put aussi compter sur ses échanges avec d'autres érudits de l'époque, on assiste à l'essor des études savantes sur le comput tardo-antique et médiéval, dont I. Warntjes a présenté en introduction les grandes étapes.

L'ouvrage comporte une bibliographie d'ensemble ainsi que d'utiles index des citations bibliques, des sources et des manuscrits cités: le lecteur peut ainsi retrouver facilement les développements parfois complémentaires mais jamais redondants sur les textes et manuscrits fondamentaux de la science du comput qui se trouvent évoqués dans plusieurs communications. De manière générale, les éclairages apportés par cet ouvrage sur l'histoire du comput dans l'Antiquité tardive et le Haut Moyen Âge pourront profiter aussi bien aux spécialistes de ce domaine très technique qu'aux historiens et aux philologues travaillant sur les périodes en question. Jean-Baptiste Guillaumin

Fabiana Boccini u. a. (Edd.), *Bibliotheca Gregorii Magni Manuscripta. Censimento dei manoscritti di Gregorio Magno e della sua fortuna (epitomi, florilegia, agiografie, liturgia) 2: Chur – Grenoble, Firenze 2018 (SISMEL – Edizioni del Galuzzo), XXVI + 214 S.*

Der vorliegende zweite Band der BGMM-Reihe zur Überlieferung der Werke Gregors des Großen enthält nach einem kurzen Vorwort und einer ausführlichen Bibliographie, die vor allem aus Handschriftenkatalogen besteht, Kurzbeschreibungen von 1524 Codices, alphabetisch geordnet nach den modernen Bibliothekssignaturen. Es finden sich hier so wichtige Bestände abgebildet wie jene in den diversen Florentiner Bibliotheken oder jene in der Biblioteca Apostolica Vaticana, welche aufgrund der Ortsangabe «Città del Vaticano» im Anschluss an «Chur» gereiht erscheint.

Der Aufbau von BGMM 2 entspricht im Großen wie im Kleinen dem Muster des Vorgängerbandes BGMM 1. Für Informationen dazu und überhaupt zum BGMM-Projekt sei auf meine ausführliche Rezension in *MlatJb* 51 (2016), 304–309 verwiesen. Das Folgende versteht sich nicht zuletzt als eine Überprüfung, inwiefern die nach Erscheinen von BGMM 1 von verschiedener

Seite geäußerte Kritik berücksichtigt wurde. Es ist zu bedauern, dass weder im Vorwort noch in der Bibliographie von BGMM 2 die entsprechenden Rezensionen erwähnt sind, denn in diesen findet der Benutzer wertvolle Korrekturen und Ergänzungen. Mir sind neben der oben genannten die folgenden drei bekannt: B. M. Jensen, *Speculum* 94 (2019), 183–184; W. Kaiser, *QFIAB* 96 (2016), 598–599; G. Murano, *Scriptorium* 70 (2016), \*11.

Ein zentraler Kritikpunkt am ersten BGMM-Band war die Tatsache, dass die gebotenen Informationen ohne genaue Überprüfung und weitgehend ohne eigene Recherche aus der jeweils verfügbaren Literatur übernommen wurden. An dieser Situation hat sich kaum etwas geändert. Nur in Einzelfällen wurden wichtige Details überprüft: vgl. etwa die nr. 1859 und 1860. Allerdings blieb man hier auf halbem Wege stehen, denn bei jenen beiden Nummern wurde zwar der Inhalt kontrolliert und dadurch Angaben in der älteren Literatur korrigiert bzw. ergänzt, doch hat man es versäumt, bei dieser Gelegenheit auch Datierungen der Handschriften in Erfahrung zu bringen. Auch sonst fehlen in BGMM 2 bisweilen Datierungen: vgl. die nr. 1509, 1521, 1524, 1613, 1676, 1837, 1839f., 1844f., 1854, 1856–1858, 1907, 2019, 2182, 2251, 2430, 2705 (der letztgenannte Codex stammt aus dem 15. Jahrhundert). Wie bereits in BGMM 1 sind Angaben zur Datierung zudem oft verwirrend präsentiert, nämlich wenn es sich um Fragmente handelt, die sekundär als Vorsatzblätter o. ä. in späteren Bänden Gebrauch fanden: vgl. etwa nr. 1864.

Des Weiteren wurde an BGMM 1 kritisiert, dass zwar Gregor-Exzerpte in einem Werk wie dem *Manipulus florum* des Thomas von Irland berücksichtigt sind (wobei freilich viele Textzeugen sowie die grundlegende moderne Arbeit zu Thomas übersehen wurden), dass aber die teilweise ungleich bedeutenderen Exzerpte in kanonistischen Sammlungen keine Erwähnung fanden. In BGMM 2 wird nun die bibliographische Lücke durch Erwähnung von R. H. Rouse / M. A. Rouse, *Preachers, florilegia and sermons*, Toronto 1979 geschlossen, mit nr. 2125 sogar eine *Manipulus*-Handschrift angeführt, die in jener Monographie fehlt, und kanonistische Sammlungen werden zumindest nicht mehr völlig ignoriert: vgl. etwa die nr. 1463, 1574 oder 2414. Allerdings wäre auf diesem Gebiet zweifellos noch mehr zu nennen gewesen. Dass Vollständigkeit dabei ebenso unmöglich zu erreichen ist wie auf irgendeinem anderen Feld der Gregor-Überlieferung in Florilegien, steht außer Frage.

Ein bedeutender Kritikpunkt an BGMM 1 war schließlich, dass Bernhard Bischoffs ›Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts‹ (= KFH) nur inkonsequent herangezogen wurde, wodurch sich zahlreiche falsche Datierungen und fehlende oder irrige Lokalisierungen ergaben. Wie man im Vorwort des zweiten Bandes liest, konnte bei der Vorbereitung des BGMM-Projekts Sekundärliteratur nur bis zum Jahr 2010 berücksichtigt werden. Daraus erklärt sich die (bis auf eine gleich zu nennende Ausnahme) völlige Absenz

von Verweisen auf den 2014 gedruckten dritten Band von KFH, in welchem die Handschriften der Biblioteca Apostolica Vaticana – dort unter der Ortsangabe ‹Vatikan› – zu finden sind. Zwar sind die entsprechenden Angaben Bischoffs aufgrund des unfertigen Zustands seines postum herausgegebenen Katalogs in der Regel sehr knapp; aber was Datierungen und Lokalisierungen angeht, sollte man KFH 3 dennoch stets beziehen, konkret für die folgenden Nummern in BGMM 2: 1436, 1463, 1517, 1534f., 1537f., 1540f., 1550, 1553, 1558, 1580, 1591, 1597, 1599, 1601f., 1604, 1610, 1621f., 1628f., 1633f., 1639f., 1645, 1653f., 1658, 1667, 1674, 1678, 1702, 1726, 1743, 1745, 1780, 1814, 1824, 1849, 1864, 1872–1875, 1900, 1902, 1904, 1936. Angesichts dieser Verhältnisse liest man mit Verwunderung bei nr. 1871, dass die ursprüngliche Angabe durch Konsultation von KFH 3 aktualisiert wurde, was deutlich nach 2010 geschehen sein muss. Wenn dies aber in diesem einen Fall möglich war – warum nicht auch in allen übrigen? Übrigens fehlen in BGMM 2 nicht nur Verweise auf KFH teilweise, sondern in Einzelfällen sogar auf CLA; vgl. die nr. 1462 und 2775.

So viel zum Vergleich mit dem Vorgängerband. Die folgende Detailkritik bezieht sich allein auf BGMM 2.

Die Angaben zu nr. 2054 sind in mehreren wesentlichen Punkten – ursprünglicher Umfang und Inhalt, Herkunft und Datierung des Codex – lückenhaft oder falsch; eine Konsultation von KFH 1, nr. 643 hätte für Klärung sorgen können. Auch zu nr. 2277 sollte man ergänzend KFH 1, nr. 1195 heranziehen, reiche Literaturangaben zu dem Codex bietet jetzt Carine van Rhijn, *Revue bénédictine* 127 (2017), 272–297; vor allem aber ist die Signatur mit ‹l.III.8› falsch angegeben (recte: L.III.8). Die lästige Unterscheidung zwischen Minuskel- und Majuskelbuchstaben in den Signaturen der Escorialer Handschriften ist ein notorischer Herd von Missverständnissen, und tatsächlich sind in BGMM 2 noch weitere der entsprechenden Angaben zu korrigieren (etwa die nr. 2278–2281 u. a.). Da die beiden Florentiner Handschriften nr. 2525 und 2528, jeweils aus Santa Croce, in KFH 1 nicht berücksichtigt sind, darf man vielleicht darauf schließen, dass Bernhard Bischoff sie für nach dem 9. Jahrhundert entstanden hielt; ich habe sie nicht gesehen und kann somit keine eigenständige Meinung zu ihrem Alter abgeben. Die zu nr. 2618, einem Palimpsest aus dem 7. Jahrhundert, genannte grundlegende Literaturangabe ‹De Robertis, *Palinsesto Riccardiano* 1221<sup>2</sup>› scheint in der Bibliographie zu fehlen; gemeint ist: Teresa De Robertis, *Un nuovo testimone delle Homiliae in Hiezechiellem. Il palinsesto Riccardiano 1221/2 (Ilias Latina)*, Firenze 2004. Die Angabe, das stark verstümmelte Fragment nr. 2641, fünf (nicht ‹quattro›) Streifen von einem einzelnen Blatt, enthalte ‹hom. 26› aus Gregors *Homiliae in evangelia* kann ich nach Autopsie nicht bestätigen (allerdings auch nicht definitiv aus-

schließen): Die Pergamentstreifen sind sehr schmal, die Tinte zudem teilweise verblasst, so dass eine sichere Feststellung des vollständigen Texts (etwa von einem Homiliar oder einem kompilatorisch gearbeiteten Bibelkommentar?) kaum möglich sein dürfte; einzelne Abschnitte konnte ich als Passagen aus Augustinus' *In Iohannis evangelium tractatus* 83,3 und 84,1 identifizieren.

Die Angaben zu den nr. 1579, 2226, 2229 f., 2232–2242, 2246 f., 2249, 2252 f. sind nach den jeweiligen Informationen bei H. Hoffmann, *Schreibschulen des 10. und des 11. Jahrhunderts im Südwesten des Deutschen Reichs*, Hannover 2004 (= Hoffmann) zu ergänzen bzw. zu korrigieren. Überhaupt wäre es für das BGMM-Projekt lohnend, die diversen Arbeiten Hartmut Hoffmanns zu Handschriften des 10. und 11. Jahrhunderts systematisch auszuwerten (vgl. auch die unten genannten Ergänzungen).

Das Fazit fällt wie schon beim ersten Band gemischt aus: Man muss dankbar sein für das in BGMM 2 gebotene Material; doch lässt die Publikation letzte Sorgfalt vermissen und viele Wünsche offen. Solange kein Index verfügbar ist, wird sich der volle Nutzen des BGMM-Projekts kaum entfalten können.

Abschließend einige Ergänzungen von älteren Gregor-Fragmenten bzw. Exzerpten, zuerst von solchen, die ich selbst nur aus der Sekundärliteratur kenne.

Laut Hoffmann, 92 wurde in Einsiedeln, Stiftsbibl., 172 (1128), p. 1 im ersten oder zweiten Drittel des 10. Jahrhunderts nachträglich «ein Exzerpt aus Gregorius Magnus, In Ezechielem II 5 c. 11» von einer deutschen Hand eingetragen. Bei Hoffmann (184) außerdem der Hinweis auf Colmar, Archives départementales du Haut-Rhin, Fragm. 91a, ein zusammengeklebtes Blattstück mit Resten aus «Gregorius Magnus, Homiliae in Ezechielem I 11 c. 17 f.» aus dem zweiten Drittel des 11. Jahrhunderts, sowie (209–210) auf Düsseldorf, ULB, Fragm. K 16: Z 4/6 + Fragm. K 19: Z 8/5 + Fragm. K 19: Z 8/6, drei einzelne Blätter aus einem Codex, geschrieben im zweiten Drittel des 10. Jahrhunderts im Kloster Reichenau, mit «Gregorius Magnus, Homiliae in evangelia 38 c. 15 f.», «39 c. 8–10» und «40 c. 1 f.».

A. Löffler, *Codices manuscripti 87/88* (2013), 6 f. weist darauf hin, dass das Fragment Duisburg, Stadtarchiv, Best. RA 3287 (aus: Armenrechnung 1613/14) «einen Ausschnitt aus Gregorius I, *Moralia in Hiob*, Buch 19,25» (teilweise überklebt) enthält. Es handelt sich um den Überrest eines Buchs, welches im ersten Drittel des 9. Jahrhunderts wahrscheinlich im mittleren Rheinland geschrieben wurde.

Die übrigen Ergänzungen beziehen sich auf Stücke, die ich selbst identifiziert habe.

Der Codex Gent, Centrale Bibliotheek, Rijkuniversiteit te Gent, 324 (KFH 1, nr. 1374), geschrieben um die Mitte des 9. Jahrhunderts im Umfeld des Trierer

Erzbischofs Hetti, enthält mehrere sehr kurze Exzerpte aus Werken Gregors. Für eine Inhaltsübersicht vgl. RHT 10 (2015), 54–60.

Das Fragment 's-Gravenhage (Den Haag), Museum Meermanno-Westreenianum, 10 A 10 nr. 15 (KFH 1, nr. 1440) – zwei vollständige Blätter aus einem Codex, welcher im letzten Drittel des 9. Jahrhunderts in Frankreich geschrieben wurde – bietet Gregors *Moralia in Iob* 2,23,42–26,45 + 2,35,57–36,59 (CCSL 143, S. 85,14 *qui cum in forma* – 87,1 *extende paululum*; 95,27 *redemp]tor noster suae* – 97,24 *conspicius etiam*). Die Blätter dürften aus den Spiegeln des Bandes 3 B 8, eines Konvoluts von Inkunabeln aus dem Katharinenkonvent Heusden, ausgelöst worden sein.

Und als Nachtrag zu BGMM 1: Das kurze Fragment Chicago, Newberry Library, Fragm. 2 (CLA XI,1649; KFH 1, nr. 901) – zwei Querstreifen mit je 6 bis 7 Zeilen Text von einem Codex, der um die Wende des 8. zum 9. Jahrhunderts möglicherweise in Burgund geschrieben wurde – enthält den Rest eines unbekannt patristischen Florilegs, aus dem ich nicht alle Passagen identifizieren konnte. Vorhanden sind neben einem Ausschnitt aus Cassians *Collationes* 9,13f. auch Stücke aus Gregors *Moralia in Iob* 16,27,34 und 26,19,34 (CCSL 143A, S. 819,29 *ad occulta* – 31 *videtur*; 34 *qui mire* – *disponit*; CCSL 143B, S. 1291,8 *prosperatur* – 15 *certami[ne]*). Das zweite Gregor-Exzerpt wird mit der Autorenangabe *Agustinus* (!) eingeleitet. Lukas J. Dorfbauer

The Cradle of European Culture. Early medieval Irish book art, Summer exhibition 13 March until 4 November 2018, ed. by Cornel Dora and Franziska Schnoor, St Gallen 2018 (Verlag am Klosterhof), 116 S.

This catalogue accompanied the 2018 summer exhibition at the St Gallen library and is a translation by Katherine Vanovitch of *An der Wiege Europas. Irische Buchkultur des Frühmittelalters*. I did not see the exhibition, so this a review of the English version of the catalogue only.

The catalogue consists of an introductory essay on Ireland and St Gall by Dáibhí Ó Cróinín (9–25) and then eight sections devoted to groups of manuscripts illustrating aspects of the relationship between Irish monks and the monastery of St Gall. The first section, 'The Fall of Rome and the Rise of Ireland' by Cornel Dora (26–33), charts the decline of Roman power exemplified by Gregory the Great's lament for the city under siege in a homily on Ezechiel, Columbanus's letter to Gregory, and Ermenrich's letter quoting Bede on the beauties of Ireland. 'Bible and Church' by Philipp Lenz (34–41) looks at the Greek-Latin gospels (St Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. sang. 48), the *Collectio Canonum Hibernensis* on Irish tonsure (Cod. sang. 243), and computus (Cod. sang. 225). 'Monastic rules' by Franziska Schnoor (42–49) examines the rule of Colum-